

Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 25. Mai bis 25. August 2016

1. Programmbeschwerden

Im Berichtszeitraum gingen keine Programmbeschwerden im Sinne von § 26 Abs. 3 Radio Bremen-Gesetz ein.

2. Wesentliche Eingaben

Beitrag „Vergessene Bremer“ in der Sendung „buten un binnen“ vom 13. Juli 2016

Ein Zuschauer wandte sich an die Intendanz und kritisierte einen Beitrag in der Serie „Vergessene Bremer“ bei „buten un binnen“ vom 13. Juli 2016. Als ein Familienmitglied der darin portraitierten Persönlichkeit halte er den Beitrag für respektlos und peinlich. Er habe versucht, den Autoren telefonisch davon zu überzeugen, dass dessen Darstellung der „vergessenen Bremerin“ in dem Beitrag falsch sei.

In Vertretung des Intendanten antwortete der Programmdirektor. Er führte aus, dass er den Vorgang mit dem Autoren besprochen habe und ihm dabei auch die Kritikpunkte an dem Beitrag klar geworden seien: der Zuschauer habe den Eindruck gehabt, die Protagonistin sei in dem Beitrag mit schwarzer Kleidung und ernstem Gesicht falsch dargestellt worden.

Der Programmdirektor erläuterte, die Beiträge in der Reihe „Vergessene Bremer“ seien kurze Momentaufnahmen und keine umfassende Darstellung der jeweiligen Person. Der Autor habe im Vorfeld bei der Recherche Gespräche mit Menschen geführt, die die dargestellte Person gekannt hatten. Nach Meinung des Programmdirektors sei der Beitrag nicht zu beanstanden. Radio Bremen habe sowohl auf die Reihe, wie auch gerade auf diesen Beitrag, viele positive Reaktionen erhalten.

Der Zuschauer beklagte in einer Antwort an die Programmdirektion erneut, dass bei der Recherche nicht bei ihm direkt angefragt worden sei, um einen besseren Eindruck von der „vergessenen Bremerin“ zu erhalten. Einige Begrifflichkeiten seien im Beitrag falsch verwendet worden. Zudem hätte sich die dargestellte Person auch niemals – wie in dem Beitrag geschehen – von einem Mann darstellen lassen.

Unter Bezugnahme auf den bisherigen Schriftwechsel wandte sich auch eine Bekannte des Zuschauers an die Programmdirektion. Aus ihrer Sicht sei die „vergessene Bremerin“ wie ein Schreckgespenst dargestellt worden und sie hätte sich die Möglichkeit einer Gegendarstellung gewünscht. Sie verlangte, dass der Beitrag aus der Mediathek genommen werde, denn sie halte die Darstellung für abscheulich.

Der Programmdirektor verwies auf seine erste Antwort und stellte erneut klar, dass nicht beabsichtigt war, die „vergessene Bremerin“ in ein falsches oder schlechtes Licht zu rücken. Vielmehr sei es um die Würdigung ihrer besonderen Leistungen und Verdienste gegangen. Er bedauerte, dass dies von der Zuschauerin völlig anders aufgenommen wurde, stellte aber erneut klar, dass er keinen Grund dafür sähe, den Beitrag aus der Mediathek zu entfernen oder eine Gegendarstellung zu veröffentlichen.

3. Sonstige Eingaben

Allgemeine Kritik am Radioprogramm von Radio Bremen

Ein Radiohörer wandte sich an den Rundfunkrat und kritisierte das Programm von Radio Bremen. Er sei durch Österreich gefahren und habe im Autoradio einen Sender gehört, der ihm sehr gut gefallen habe – mit englischsprachigen Nachrichten und zum Teil auch englischen Textbeiträgen und einer Musikauswahl „jenseits der Top 100“. Er fragte, warum es in Österreich so einen Sender gäbe und nicht in Norddeutschland. Radio Bremen sei nur noch ein NDR-Abklatsch und verdiene eine Kürzung seines Budgets.

Der Programmdirektor legte in seiner Antwort dar, dass das gehörte österreichische Programm einen exklusiven und kleinen Hörerkreis habe. Radio Bremen sei es allerdings zunächst wichtig, möglichst viele Bremerinnen und Bremer zu erreichen. Dafür würde die Musik sorgfältig ausgewählt und insbesondere in den Abendstrecken gebe es bei Bremen Eins und Bremen Vier eine musikjournalistische Berichterstattung. Der öffentlich-rechtliche Auftrag gebiete es auch, Nischen abzudecken und speziellere Interessen zu bedienen. Für stärker kulturorientierte Publika – die auch das genannte österreichische Programm im Fokus habe – biete Radio Bremen das Nordwestradio und Funkhaus Europa an. Der Programmdirektor empfahl, der Hörer möge sich auf Entdeckungstour durch das Radio-Programmangebot begeben und etwas finden, das seinem Geschmack entspricht.